

sich vorbehalten hätte. Es ist kein Geheimniß und Eigenthum. — Das Ganze ist höchst einfach: Luft, Feuer und Rauch sind gegenseitig im vorfindlichen Locale abgemogen, jedem sein physisches Recht gelassen, und das Problem ist gelöst. — Nach den vielseitigen Unterhaltungen, die wir mit dem technischen Künstler hatten, entwickelte er noch ganz andere, für das Allgemeine wichtige Kenntnisse und Erfahrungen. Er ist nicht nur Meister des Raucher, sondern er konstruirt jede Art der Feuerung und kennt das Geheimniß der Brand-Ersparniß. Gesundheit der Bewohner ist sein Hauptaugenmerk. — Sein Unis-versalmittel ist hierbei die Luft, welche er dem Feuer zuzumessen versteht u. s. w."

Wie der Bürger und Bauer zu Ehren kommt.

Es ist noch nicht lange her, wo man Euch Bürger und Bauern über die Achsel ansah und Euren Stande wenig Ehre zukommen ließ. Die Vornehmen hielten es für eine Schande, mit Euch umzugehen, geschweige denn Euch als ihres Gleichen anzusehen. Von Euch war im Lande nur die Rede, wenn etwas zu geben war. Was mit Euren sauer erworbenen Schweiß gemacht wurde, das sagte man Euch nicht, und danach zu fragen, hätte Euch wohl vergehen sollen. Und doch wußtet Ihr nur zu gut, daß von Euch fast allein das Land ernährt und erhalten wurde, daß ohne Euren Fleiß und ohne Eure Anstrengung die Vornehmen, die Euch mit solcher Geringschätzung behandelten, nicht einen Augenblick Bestand gehabt hätten. Sind nicht die Soldaten, die bei einem Kriege das Land schützen müssen, sind das nicht größtentheils Eure Söhne, Eure Verwandte? Woher stammt denn das Geld, das zur Erhaltung der Armee, zur Besoldung Eurer Bürgermeister und Amtleute und überhaupt für's ganze Land gebraucht wird? Nicht wahr! von Euch stammt es her, das sagen Euch Eure Beutel öfter als einmal. Sollte man aber da nicht meinen, daß Ihr eigentlich der vornehmste Stand im ganzen Lande seyd; denn das ist doch wohl der vornehmste Stand, der am nützlichsten und nothwendigsten im Lande ist. Gewiß hat da mancher von Euch Bürgern und Bauern bei sich gedacht, wie verkehrt es doch in der Welt sey, daß die, welche Alles ernähren und erhalten, nicht so angesehen sind, als die, welche ernährt und erhalten werden. Gewiß hat da oft mancher von Euch im Stillen überlegt, ob es wohl immer so bleiben und

ob denn niemals der Bürger und Bauer zu Ehren kommen werde. Keinem von ihnen ist es aber wohl eingefallen, daß dieses so bald geschehen würde. Und doch ist's so gewesen. Seht Euch um im Lande und vergleicht die jetzige Zeit mit der vergangenen Zeit. Die Vornehmen halten's jetzt nicht mehr für disrespectlich, mit Euch zusammen zu kommen und über das und jenes, was besser gemacht werden könnte, zu sprechen. Wenn in Eurer Communa was einzurichten ist, da macht's nicht mehr Euer Bürgermeister oder Amtmann oder Gerichtsverwalter für sich allein, sondern jetzt werdet Ihr auch hübsch darum gefragt. Und wenn im ganzen Lande etwas gemacht werden soll, da könnt Ihr auch Euer Wort mit drein geben. Ihr dürft's nur Euren Deputirten sagen, den Ihr aus Euren Mittel auf den Landtag schickt. Dort sitzt Euer Nachbar unter den vornehmsten Leuten und ist eben so sehr angesehen, wie sie. Und die Ehre, die ihm dort widerfährt, die widerfährt dem ganzen Bürger- und Bauernstande.

Es ist heut zu Tage der Bürger und der Bauer zu Ehren gekommen, wie er's verdient, und wenn's so fortgeht, wird er's immer mehr. Aber nun muß der Bürger und Bauer auch suchen, daß sein Name immer in Ehren gehalten wird. Er muß sich vor Allem recht ordentlich um das bekümmern, was im Lande vorgeht und muß selber dazu helfen, daß es immer besser werde. Wenn er das thut, dann wird's nicht mehr heißen: die gute alte Zeit, sondern immer nur: die gute neue Zeit! W.

Uneigennützigkeit.

Vor einiger Zeit wandelte ich gewohnter Weise nach Gohlis, um mir mein Täschchen Kaffee, was ich zwar zu Haus auch trinken könnte, noch durch einen kleinen Spaziergang zu würzen. Doch nicht der Spaziergang allein, sondern auch ein Vorgang, den ich bei dieser Gelegenheit zu beobachten Gelegenheit hatte, machte, daß mir mein Kaffee an jenem Tage doppelt gut schmeckte. Als ich nämlich aus dem äußern Halle'schen Thore hinaus trat, sah ich einen großen schweren Fuhrmannswagen, welcher sich auf dem neuangelegten Wege dergestalt festgefahren hatte, daß alle Anstrengungen der rüstigen Pferde, alle mitunter sehr kräftigen und süßbaren Ermunterungen des Fuhrmanns vergeblich waren, die schwere Last von der Stelle zu rücken. Zum Glück waren die bei der Pflasterung des Wegs beschäftigten Steinsäger in der Nähe. Sie legten rüstig Hand an, und ihren vereinten Kräften gelang es, das Landschiff wieder flott zu machen. Der Fuhrmann, ob er gleich auch nicht gerade die preussischen Bier-